

* GENESIS *



DAS GESETZ DER
* ZEUGUNG *

„GENESIS“

Das Gesetz der Zeugung.

Vorschläge zu einer Reform des Sexuallebens der Gegenwart

von
Professor G. Herman.

Teil I:

Sexualismus und Generation

Untersuchungen über **Sexual-Physiologie.**

Preis brosch. M. 2.50, geb. M. 3.50.

Zweite Auflage.

Teil II:

Erotik und Hygiene,

Untersuchungen über **Sexual-Praxis.**

Preis brosch. M. 2.50, geb. M. 3.50.

Zweite Auflage.

Teil III:

Bakchanalien

und Eleusinien,

Untersuchungen über **Sexual-Kultus.**

Preis brosch. M. 2.50, geb. M. 3.50.

Zweite Auflage.

Teil IV:

Animismus und Regeneration,

Untersuchungen über **Sexual-Psychologie.**

Preis brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—.

Zweite Auflage.

Teil V:

Libido und Mania.

Untersuchungen über **Sexual-Pathologie.**

Preis brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—.

Jeder Band ist abgeschlossen und einzeln käuflich.

Der Eindruck des Sammelwerkes „Genesis“

auf die leitenden Kreise der Gebildeten ist am klarsten ersichtlich aus den Äusserungen, welche in Aufsätzen und Privat-Briefen an den Herausgeber niedergelegt sind. Einige charakteristische Worte aus diesen Kundgebungen seien hier in Abkürzung wiedergegeben:

Professor G. Aschaffenburg, obgleich ein Gegner mancher Hypothesen des Verfassers muss doch (in der „Zeitschrift für Socialwissenschaft“) zugeben, dass in der „Genesis“ wichtige Probleme aufgeklärt werden: „Mit ausserordentlicher Belesenheit wird ein Gedanke vertreten, dem man die Richtigkeit nicht abstreiten kann: dass nämlich bei der Erzeugung von Kindern viel zu wenig Wert gelegt wird auf Erzielung eines möglichst vollkommenen Menschen! — Erfreulich ist die scharfe Abfertigung der Schenk'schen Behauptungen. —“

Professor Hopf in Dresden kommt des öfters (im „Reichs-Medizinal-Anzeiger“) auf die „Genesis“ zu sprechen. Unbeeinflusst von seinen oft abweichenden Auffassungen sagt der bekannte Gelehrte offen: „Dass der Verfasser sein Problem ernsthaft und zuweilen höchst interessant anpackt und behandelt, muss zugestanden werden. Klar und wahr ist das Kapitel über die „Diagnostik der Ich-Symptome“, des Egoismus der verschiedensten Richtungen. — Psychiater und solche, die sich für Occultismus, Transcendentales und Spiritismus interessieren, sollten sich die Lektüre des vierten Buches nicht versagen. Auch bieten Stellen des Kapitels über „Therapeutik der Ich-Sexualität“ für Juristen und Theologen Interesse.“

Dr. med. Magnus Hirschfeld-Charlottenburg, der Herausgeber der Aufsehen erregenden „Jahrbücher für sexuelle Zwischenstufen“ bekennt in einem Schreiben an den Verfasser: „Ich habe Ihr ganz vortreffliches, gehaltvolles Buch mit grösstem Interesse gelesen und fühle das Bedürfnis, Ihnen persönlich meinen lebhaften Beifall auszudrücken. Wie vorteilhaft heben sich Ihre Ausführungen und Schlüsse von verschiedenen Veröffentlichungen des letzten Jahres ab, die von sogenannten Autoritäten herrühren.“

Dr. Wilhelm Bölsche, der berühmte Verfasser des vielgelesenen Werkes „Das Liebesleben in der Natur“ schrieb dem Verfasser: „Ich danke Ihnen für freundliche Uebersendung Ihres Buches „Genesis“. Obwohl mir die meisten berührten Gebiete aus eigenem Studium bekannt sind, habe ich doch verschiedene wertvolle Beobachtungen und Literatur-Nachweise daraus entnehmen können, für die ich Ihnen dankbar bin.“

Dr. med. Senfelder weist in der „Wiener klinischen Rundschau“ vor Allem auf die Nachweise der „Genesis“ hin, dass die Urauffassung der Kultur-Religionen die „Götter“ als „Gatten“ der Welt betrachtet hat, dass alle Mythologie — die jüden-christliche eingeschlossen — auf sexueller Grundlage erwachsen ist, und dass aus den geschlechtlichen Feiern und Mysterien der Urvölker die ergreifenden Riten der heutigen Konfessionen geworden sind.“

Heinrich Hart, der bahnbrechende Kulturhistoriker, schreibt wörtlich an den Verfasser: „Verehrtester Herr! Da ich längere Zeit von Berlin abwesend war, so habe ich erst jetzt die Lektüre Ihrer Bücher beenden können. Es drängt mich, Ihnen für die Fülle von Anregung meinen aufrichtigen Dank zu sagen, für die Fülle der Darbietung meine Bewunderung auszusprechen. Wie ich hoffe, werde ich diesen Empfindungen recht bald auch öffentlichen Ausdruck geben können, wenn wir auch — wie natürlich — in Empfindung und Weltanschauung mannigfach auseinander gehen. Mit dem Wunsche, Ihnen bald einmal auch persönlich zu begegnen, grüsset Sie — etc.“

Dr. med. Singer rühmt im „Neuen Budapester Tageblatt“ die den Schlussfolgerungen des Verfassers zu Grunde liegende „Objektive Beobachtung im „status nascens“ die ästhetisch mehr befriedigend ist als die Gespensteraussagen des Spiritismus“.

Ernst Gystrow schreibt in der Monatsschrift „Die Gesellschaft“: „Man muss die ungeheure Belesenheit des Verfassers bewundern; vor seinem bohrenden Spürsinn kann man wohl ein gewisses Grauen empfinden. Für ihn ist so ziemlich Alles sexuell: Denken, Wollen, Glauben, Streben! „Gott“ ist ein geschlechtlicher Begriff, „Jesus“ eine geschlechtliche Mythenfigur, „Rotkäppchen“ ein geschlechtliches Märchen. — Vieles Historische ist sehr interessant zu lesen. Vieles von dem, was der Verfasser über die Veredlung und Vergeistigung des geschlechtlichen Aktes sagt, ist sehr schön und edel gedacht; die Mittel, die er dazu vorschlägt, stehen an ästhetischer Vornehmheit hoch über vielen ähnlichen Anpreisungen. — Die Forderung der „Brautehe“ macht dem Autor alle Ehre; denn unsere heutige Brautnacht ist für fein empfindende Menschen eigentlich eine einfache Unmöglichkeit, für jedes keusch fühlende Mädchen mindestens eine unglaubliche Barbarei.“ —

Peter Johannes Thiel, der Gründer von „Lebensheim“ gesteht in einem Briefe an den Verfasser, dass er die „Genesis“ mit grösstem Genusse studiert, ja die darin vortragene Lehre der Braut-Ehe sogar zu befolgen gesucht und dadurch sein Eheleben vertieft und verklärt habe, wenn er auch anfangs ein grosses Vorurteil habe überwinden müssen.

Nicht nur im Inland, auch im weiteren Ausland hat die „Genesis“ zahlreiche Anerkennungen geerntet. Der grosse holländische Arzt, Dr. med. L. S. A. M. van Rümer

in Amsterdam, hat in regem Briefwechsel dem Verfasser seine Zustimmung bekundet. Auch sein Landsmann, der Gelehrte J. H. van Hoof-Steyners in Nymegen schrieb: „Ich las einmal und mehrmals die Bände Ihrer „Genesis“. Ich habe viel gelernt.“

Professor Henry Cauvin, Chef der histologischen Abteilung an der Universität in Marseille, schrieb dem Verfasser: „Von Professor A. Hamon, Universität Brüssel, dem Herausgeber der Internationalen Revue „L'Humanité nouvelle“ wurde ich beauftragt, eine medizinische Besprechung Ihres Werkes „Genesis“ für seine Zeitschrift zu geben. Ich las und studierte daher Ihre Veröffentlichung. Kaum hatte ich sie durchgelesen, so las ich sie noch einmal, und ich gedenke, das Buch noch öfter zu lesen. Es weckt in der Tat unter so und so vielen Schriften über Generation und Sexualität mein Interesse ganz besonders. Ihr Werk erscheint mir als eine für Frankreich noch vollständig neue und von bisherigen Veröffentlichungen völlig verschiedene Idee. Ich bitte daher um die Autorisation, dasselbe in die Französische Sprache übersetzen zu dürfen, da ich einen Erfolg erhoffe. — —“

Auch aus andern Ländern liefen Bitten um das Übersetzungsrecht ein.

Die gesamte Presse

hat von dem Sammelwerk „Genesis“ Kenntnis genommen. Aus den zahllosen anerkennenden Kritiken seien einige wenige hier wiedergegeben:

„**Allg. Wiener Medizinische Ztg.**“ „Eine mit grosser Fachkenntnis geschriebene Schrift, deren decente Ausführungen über das Geschlechtsleben der Menschen und ihre Fortpflanzung für jeden Gebildeten von grossem Interesse sind.“

„**Medico.**“ „Wir haben schon früher auf dieses bedeutsame Werk philosophisch-naturwissenschaftlichen Charakters hingewiesen. Die gründliche und dabei decente Behandlung des Stoffes verdient besondere Anerkennung.“

„**Aerztliches Handbuch des Wiesbadener Tageblatt.**“ Es muss zugestanden werden, dass der ernste Verfasser seine Aufgabe, den spröden Stoff und das heikle Thema vollkommen decent zu behandeln, gut gelöst hat.“

„**Centralblatt für Sexual-Organ.**“ „Ein etwas mystisch gehaltenes, hier und da schwer verständliches und den neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften auch etwas vorseilendes Buch. Ich glaube am besten den Inhalt mit einigen Zeilen aus dem Schluss des Kapitels über „Willkürliche Geschlechtsauslese“ zu kennzeichnen: „...Seit der Entdeckung Röntgens, dessen X-Strahlen es gelungen ist, das Skelett des Fötus im Mutterleibe so scharf zu photographieren, dass aus dessen Beckenform sein Geschlecht erkannt werden kann — seitdem darf man das Wort „unmöglich“ nicht mehr aussprechen. Ist es einst gelungen, den Gatten auch untrügliche Anzeigen zu geben, woran sie das Geschlecht des grade reif gewordenen Eichens im Ovarium erkennen können, so haben sie die willkürliche Geschlechtsauslese in der Hand, indem sie das willkommene Eichen befruchten, das unwillkommene aber unbefruchtet abgehen lassen.“

„**Wiener Klinische Rundschau.**“ „Schopenhauer hatte sich schon darüber gewundert, dass die Menschen über das, was für sie das wichtigste ist (die Fortpflanzung) am wenigsten reden wollen. Der Verfasser der vorliegenden Schrift meint, die jetzige Gepflogenheit, der Jugend die Bekanntschaft mit dem Geschlechtsleben aus trüben schmutzigen Quellen zu fliessen zu lassen, sei als feige Heuchelei zu brandmarken. Eine ernste Belehrung aber über die wichtigsten Organe des Gottesebenbildes sei nichts Unreines.“

„**Deutsche Praxis.**“ „Man muss dem Verfasser unbedingt zugestehen, dass er seine interessante Aufgabe mit Geschick und Verständnis zu lösen verstand und die Wissenschaft um einen wertvollen Beitrag bereichert hat. In dem Werk liegt viel Studium und objektive gute Wiedergabe.“

„**Pester Lloyd.**“ „Eine aktuelle Schrift, deren Ausführungen für jeden nach Wahrheit und Aufklärung strebenden Menschen von grossem Interesse sein dürften.“

„**Breslauer Morgen-Ztg.**“ „Der Verfasser behandelt gründlich und in grösstenteils gemeinverständlicher Darstellung die Erscheinungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Begattung und Befruchtung.“

„**Breslauer Zeitung.**“ „Das Buch behandelt das ganze grosse und interessante Gebiet der Erotik aller Zeiten und Völker, sowie der Sexual-Hygiene, wie sie sich (durch die Kulturverhältnisse geboten) gebieterisch im gesellschaftlichen, öffentlichen wie privaten Leben geltend macht.“

„**Wiener Allgemeine Ztg.**“ „Ein ernster Gelehrter bietet hier eine Darstellung der Erscheinungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Zeugung. Die Schrift ist fachkundig, würdig und (meist) gemeinverständlich gehalten. Citate von anderen Gelehrten sind gut erklärt.“

„**Frankfurter Journal.**“ „Das Rätsel der Präexistenz erfährt eine ganz eigenartige Beleuchtung.“

„**Die Uebersinnliche Welt.**“ „Das Werk bringt die metaphysische Seite des Geschlechtsproblems.“

„**Oesterreichisches Literaturblatt.**“ „Der Verfasser — erkennt die „Sexual-

Magie an und bringt sie in mancherlei Beziehungen zu seinem Thema. Man muss dem Autor zugestehen, dass er vielfach das Richtige trifft.“ — —

„Breslauer Morgen-Ztg.“ „Die Darstellung hält sich frei von wissenschaftlicher Pedanterie und beansprucht besondere Beachtung wegen der reinen sittlichen Anschauung des Verfassers.“

Kölnische Volks-Zeitung.“ „Dem Hexenwahn begegnet man fast bei allen Völkern, und überall tritt er in stark erotischer Färbung auf. Das ist in der Schrift („Genesis“) näher ausgeführt, die in mehreren einzelnen Punkten beachtet werden muss.,,

„The American Journal of Psychology.“ „Ein verständiges und sehr gedankenreiches Werk, aufgebaut mit grosser Belesenheit auf biologischem Gebiet. Das hauptsächlich behandelte Problem ist die Polarität und ihre Beziehung zum Geschlecht.“

„Allg. Sportzeitung, Wien.“ „Der Verfasser hat mit seinen Schriften ein Werk von hohem kulturhistorischem Werte geliefert. Dabei hat er das schwierige Thema mit einer Feinsinnigkeit und einem Scharfblicke behandelt, die an das, durch die Werke des berühmten Professors Mantegazza gekennzeichnete Ziel vollständig heranreichen! Wenn in der Kunst das Schöne als alleiniger Herr und Meister herrschen muss, so ist in der Wissenschaft der einzige und echte Gott: Die Wahrheit. Für die Wissenschaft existiert nichts Obscönes als solches, es ist nur eine psychische Tatsache, welche man mit demselben Mikroskop und in demselben Schmelztiegel untersucht und analysiert, in denen wir alles zerlegen, was menschlich ist. Wer nur einseitig das Gemeine, oder das Ideale studiert, der dringt nicht einmal bis in die Haut dieses vielseitigen, tiefgründigen, verwickelten, veränderlichen und proteusartigen Geschöpfes, welches Mensch heisst!“

Eine Einwirkung auf die wissenschaftliche Literatur

hat die „Genesis“ bereits in vieler Hinsicht hervorgebracht. Die ihr zu Grunde liegende Lehre von der Sexual-Polarität ist besonders von Ernst Eberhardt (Humanus) zum Leitgedanken mehrerer Veröffentlichungen gemacht worden. Seinem Essay über die „Genesis“ entnehmen wir folgende Sätze:

„Der Verfasser der „Genesis“ behandelt das Verhältnis der Geschlechter auf der Grundlage des Gesetzes der Polarität. Er weist hin „auf die von jedem fühlenden und denkenden Menschen zugegebene Analogie zwischen anorganischer und organischer Welt, auf das der physikalischen Polarität entsprechende physiologische Geschlecht. Die Scheidung der Menschen in Mann und Weib entspricht nicht allein ihrem Ursprung und ihrem Wesen, sondern auch ihrer Wirkung nach vollkommen der natürlichen Polarität. Als Urgesetz des Makrokosmos nennt er die Ausgleichung der polaren Spannung, übertragen auf den Mikrokosmos des Menschen: Zusammenfliessen der polaren Gegensätze zu höherer Einheit, Verschmelzung der Geschlechter in der Liebe.“

Polarische Anziehung ist es, welche in erster Linie den Kontraktionsdrang (Annäherungsbegehren) erzeugt, der naturgemäss beim normalen Manne aktiv, beim gesunden Weibe passiv sich äussert. Der Mann spürt beim Nahen des geliebten, d. h. gegenpoligen Weibes das Annäherungsbegehren als eine Lust, dasselbe zu umarmen, das liebende Weib dagegen die Sehnsucht, umarmt zu werden. Ein Beweis dafür, dass auch bei der Befruchtung eine polare Anziehungskraft im Spiele ist, ist der plötzliche Polwechsel des Eies, sobald das Polkörperchen des ersten eindringenden Samenfadens den Dotter berührt. Dadurch wird mit einem Schlage die Annäherung aller übrigen Samenfäden gelähmt.“

Den Standpunkt des Verfassers kennzeichnet am besten das Wort: „Zur Aufrechterhaltung der zwecknotwendigen Polspannung ist die Schamhaftigkeit eine unumgängliche psychologische Vorbedingung. Die zahllosen durch Schamlosigkeit untergegangenen Kultur-rassen zeigen durch ihr schmäliches Aussterben deutlich genug an, dass der Mensch nicht ungestraft gegen die Schamhaftigkeit sündigen darf.“

Besonders wertvoll ist hier die Hervorhebung der noch von Wenigen beachteten vorgeburtlichen Erziehung, über die wir jedoch noch hinausgehen und mit Goethe sagen: „Man könnte erzogene Kinder gebären, wenn die Eltern erzogen wären.“ Höchst wichtig ist das Kapitel „die Erziehung zu Gatten“, das mit den Worten schliesst: „Möge die „neue Schule“, welche auf die Körperausbildung den gleichen Wert legt wie auf die Intellektbildung, sich auch der Erziehung zum Gattenberuf annehmen!“

Vererbung, Anpassung, Entartung werden aus der Polarität heraus erklärt. Es ist bei der Inzucht „die fortdauernde Abnahme der Polspannung, welche im Laufe der Zeit eine solche Einseitigkeit der Bildung in den Mitgliedern einer bestimmten Familie schafft, dass die polaren Unterschiede aufhören, welche nötig erscheinen, um die fruchtbare Verbindung der Samenzelle mit der Keimzelle zu sichern.“ „Der Typus des Sprösslings ist abhängig von der zeugenden Polspannung der Erstbefruchtung. Der Sprössling einer liebeleeren Konvenienzehe, dem seine ungesunden Eltern in der entnervenden Hatz einer modernen Hochzeitsreise nur ein schwach glimmendes Lebensflämmchen anzuzünden vermochten, wird im hygienischen Kampf ums Dasein infolge seiner ererbten schwächlichen Disposition viel eher

dem Einschleichen todbringender Bakterien ohnmächtig gegenüber stehen, als das von Lebenskraft strotzende Kind der Liebe, das mit stolzem Kraftbewusstsein ohne Gruseln armen Cholerakranken Hilfe bringt und Millionen von Kommabazillen einatmet ohne infiziert zu werden.“

Ganz besonders weise ich hin auf das Kapitel „Keuschheitshygiene“ und führe daraus den für Erzieher wichtigen Satz an: „Das stürmische Auftreten des Geschlechtstriebes führt in der Jugend leicht zu Ausschweifungen, welche in diesem Alter ziemlich gefährlich sind und selbst ohne Abweichungen von den natürlichen Bedingungen der Gesundheit sehr gefährlich werden können. In diesem Alter erwirbt der Körper den grössten Zuwachs, und das Gehirn wird durch den Lernzwang unserer, die Intelligenz als Hauptgötzen verehrenden Schulbildung fortwährend gereizt. Wenn zu diesem Kraft-Stoff-Verbrauch noch die Verschwendung der Wollust hinzutritt, so folgt mit Sicherheit eine geschwächte Mannbarkeit und ein frühzeitiges paralytisches Greisenalter.“ In dem Kapitel „Paarungshygiene“ heisst es sehr wahr: „Paarung ohne polausgleichende seelische Sympathie ruft eine vergiftende Nerven-Dissonanz hervor! Jede liebelose Paarung ist schädlich! Das ist die Summe aller Paarungshygiene: „Der Mensch ist dreieinig in Körper, Gemüt und Geist; — befriedigt die Paarung nicht alle drei Wesenheiten in gesunder und normaler Weise, so besteht die Gefahr dessen, was die Hygiene „Krankheitsursache“ nennt und die Moralthologie „Sünde“.

Ganz stimmen wir folgendem Ausspruch bei: „Stand die Vorzeit unter dem Zeichen des engen Mutterrechts, stritten sich im Altertum Mutterrecht und Vaterrecht um die Oberhand, bis im Mittelalter das tyrannische Vaterrecht den Sieg errang, so wird die neue Zeit das Kindesrecht auf den Thron erheben. Hoffen wir, dass eine freie Zukunft eigen-nütziges Matriarchat und Patriarchat durch gemeinnütziges Paedarchat in natürliche fruchtbare Wechselwirkung bringen wird; sind doch die Kinder die Zukunft eines Volkes, die Zukunft der Menschheit!“

Das wissenschaftliche „Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen“ schreibt über den fünften Band: „Libido und Mania, Untersuchungen über Sexualpathologie“, folgendes:

„Von der Behauptung ausgehend, dass die materialistische Naturforschung überwunden und nicht fähig sei, die Frage des Sexualtriebes befriedigend zu lösen, will Herman zu ihrer Erforschung nicht bloss den Intellekt, sondern besonders die Intuition zu Hilfe nehmen. Die sexuellen Anomalien, die er unter dem Begriff „Mania“ — nach dem Verfasser ein ungesundes, unheimliches Wesen — zusammenfasst, hätten ihre Ursachen in dem Vorkommen aller möglichen Übergänge zwischen dem typischen Weibe und dem typischen Manne.

In jedem Weibe seien männliche, in jedem Manne weibliche Keime und Eigenschaften enthalten. Jeder Mensch sei ein versteckter Zwitter und diese latente Androgynie aller mikrokosmischen Kreaturen sei wesenseins mit der Bipolarität des makrokosmischen Universums. Diese Androgynie, die Herman „Beideinigkeit“ nennt, sucht Verfasser schon in der Entstehung der Geschlechtsorgane nachzuweisen.

Wo die sexuelle Differenzierung aus dem ursprünglich neutralen Embryo nicht genau sich vollzöge, entstünden bisexuelle Missbildungen.

Die Libido sexualis erklärt Herman aus dem Gesetz der Polarität, der Anziehung. Alle Menschen könne man einteilen in Asexuelle, bei denen die geschlechtliche Polaritätsspannung noch derart neutralisiert sei, dass ein sexuelles Gleichgewicht bestände und sie keiner zweiten Person zur Befriedigung bedürften. In Bisexuelle, welche den embryonalen Zwitterzustand in irgend einer psycho-physischen Form schwankender Beidgeschlechtlichkeit entwickelt hätten, normal und anormal. In Suprasedexuelle, die die Vita sexualis überwunden hätten.

Zu dem Bisexualismus rechnet Herman einmal den Hermaphroditismus verus und den Pseudohermaphroditismus. Zu letzterem zählt er — hierbei vom üblichen Sprachgebrauch abweichend, welcher unter Pseudohermaphroditismus nur die Missbildungen an den Geschlechtsteilen versteht — auch alle die Fälle, wo überhaupt, auch ohne solche Missbildungen, sekundäre Geschlechtscharaktere des anderen Geschlechts oder konträrer Trieb auftreten.

Ein grosses Kapitel behandelt den Uranismus und die Lesbomanie. Auch bei männlichen äusseren Geschlechtsteilen handle es sich beim Homosexuellen um ein verstecktes Weib. Bei der Existenz der zahlreichen Zwischenstufen zwischen den sexuellen Polen könne man niemals mit Sicherheit behaupten, man habe es mit Liebe zwischen Personen gleichen Geschlechts zu tun.

Die Entstehung des homosexuellen Triebes durch Vererbung wird verfochten auf Grund der Theorie Kraft-Ebings von der auch im cerebralen Zentrum vorhandenen Doppelgeschlechtlichkeit. Jedenfalls finde sich unter den Vererbungstendenzen sowohl die Neigung zum männlichen als zum weiblichen Geschlecht, so dass für eine Grundlage dieser beiden Richtungen des Geschlechtstriebes von vornherein alles gegeben zu sein scheine. Ja, man könne noch weiter gehen. Da von der Mutter auch die Vererbungstendenzen von deren Vater stammten und vom Vater die von dessen Mutter, so wäule selbst ein Individuum genügen, um Heterosexualität und Homosexualität auf die Nachkommen zu vererben.

Unter Benutzung der Theorie von Möll und derjenigen von Dessoir über das Stadium des undifferenzierten Geschlechtstriebes zur Zeit der Pubertät betont Herman, dass man psychische und somatische (d. h. Vorhandensein der körperlichen Zeichen dafür) Pubertät unterscheiden müsse und dass die Stadien des differenzierten und undifferenzierten Geschlechtstriebes nur an die psychische Pubertät anknüpfen könnten. Vor der somatischen Pubertät beständen mitunter schon Neigungen sexuellen Charakters; mit dem weiteren Fortschreiten der psychischen Pubertät erfolge oft eine Umwandlung der undifferenzierten sexuellen Neigungen, und zwar so, dass die bisherigen homosexuellen Triebe den heterosexuellen wichen. Dies geschähe zweifellos nicht infolge äusserer Einflüsse, sondern auf Grund ererbter Grundlage unter der Wirkung der Pubertät. Jedenfalls sei nicht in dem Umstande, dass die Homosexualität sich vor der Pubertät zeige, der Hauptgrund dafür zu erblicken, dass sie ererbt sei, sondern mehr darin, dass zur Zeit der Pubertät die Homosexualität sich nicht in die Heterosexualität umwandle.

Sämtliche Anomalien will Herman aus seinem Polaritätsgesetz erklären, wonach der lebende Körper in allen Dingen ein elektro-chemisches polargespanntes System sei und bei manchen Individuen psychophysische Hemmungen und Isolationen wegfielen. In dem gleichem Gesetz der polaren Wesensart des Geschlechtslebens, wie sie sich in der meistens latenten, oft aber phänomenalen Hermaphroditie des Menschen kundgebe, sucht er auch den Schlüssel zur Deutung der Erscheinungen des Sexualokkultismus (Incubi, Succubi, Vampirismus, Satanismus), über die er sich des näheren verbreitet.

Die Ausführungen Hermans über das Angeborensein der Homosexualität und ihre Entstehung auf Grund der bisexuellen Arlage des Menschen sind das Beste an dem Buche. Auch die besondere Behandlung der — bisher gewöhnlich vernachlässigten — normalen Bisexualität und der Hinweis auf ihre Bedeutung für das Verständnis der Vita sexualis verdient Beachtung.

Der Versuch Hermans, für die sexuellen Probleme eine neue Lösung zu finden, ist anerkennenswert und sein „Polaritätsgesetz“ bietet ein nicht unbedeutendes Interesse.“

Im gleichen Verlage erschien:

Das grosse psychologische Verbrechen.

Das zerstörende Naturprinzip im individuellen Leben.

Herausgegeben von Florence Huntley.

Autorisierte Übersetzung

von

Eduard Herrmann.

Dieses Werk erscheint in 7 Lieferungen à Mk. 1.20,

kann aber auch kpl. broschiert zum Preise von Mk. 8.40,

kpl. geb. in Halblederband zum Preise von Mk. 10.— bezogen werden.

Das von edlem, altruistischem Geiste durchwehte Buch wurde in der Absicht geschrieben, auf die ernststen Gefahren hinzuweisen, die durch den professionellen Hypnotismus entstehen. Dreissigjährige Erfahrungen berechtigten den Verfasser mit einer Autorität zu sprechen, die ebenso überzeugend als wohltuend wirkt. Er weist besonders auf den in erschreckendem Maße an sich greifenden Irrsinn hin, von dem nach statistischen Angaben 58% dem hypnotischen Experiment zuzuschreiben sind. Der grossen Frage des Weiterlebens der Seele nach dem Tode widmet der Verfasser den ganzen II. Teil des Buches und er glaubt sie im bejahenden Sinne gelöst zu haben. Die auf das Studium des interessanten Werkes verwandte Zeit wird selbst starken Materialisten und Zweiflern, die den Ansichten des Verfassers nicht zustimmen wollen, nicht verloren sein — die Moral des Buches ist unantastbar, sein Wert in dieser Richtung ein bedeutender!

Prospekt und Subskriptions-Einladung auf das Werk:

Der göttliche Ursprung des Menschen

und

sein Beweis durch die Evolution und Psychologie

von

Thomson Jay Hudson.

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen

von

Eduard Herrmann.



Leipzig

Verlag von Arwed Strauch.

Dieses Werk erscheint in 6 Lieferungen à Mk. 1.20,
kann aber auch cpl. broschiert zum Preise von Mk. 7.20,
cpl. gebunden in Halbfranz zum Preise von Mk. 8.50 bezogen werden.